

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 99

Oktober 1956

Gegen die Profit-Doppeloffensive !

Massendemonstration gegen Ausbeutung und Teuerung !

Seit vielen Jahren treibt die Kapitalistenklasse ihre Ausbeutungs-offensive gegen die Arbeiter (die Angestellten stets inbegriffen) immer gründlicher vor. Der Ausbeutungsfeldzug wird geleitet, organisiert, betrieben vom Produktivitätszentrum aus. SP und Gewerkschaftsbürokratie nehmen an der Ausbeutungs-offensive die unter der Firma "Steigerung der Produktivität (zu Gunsten der Ausbeutung, höherem Profit nämlich) segelt, paritätisch teil (das heisst in gleicher Zahl wie die Ausbeuterklasse). Diese "Vertreter der Arbeiter" weigern sich, ihre Namen der Arbeiterschaft bekanntzugeben; sie weigern sich, Monat für Monat der Arbeiterschaft zu berichten, in welchen Betrieben und in welchem Ausmass jedesmal die kapitalistische Produktivität gesteigert wurde.

Jetzt, da sich die bürgerlich-konservative Partei, die ÖVP und die bürgerlich-sozialliberale Partei, die SP, in den Haaren liegen, erfahren die Arbeiter einen Teil der Wahrheit (siehe AZ 22.9.56): daß seit 1952 die Ausbeutung der Arbeiter, somit der Profit der Ausbeuterklasse um 29% gesteigert, während im gleichen Zeitraum nur die Löhne um 11.72% "aufgebessert" wurden. Das heisst: im Gesamtergebnis wurde die Ausbeutung, der Profit **n e t t** - die Lohn-"aufbesserung" eingerechnet - um 18.18% gesteigert!

Diese Lohn-"aufbesserung" wurde von der SP und Gewerkschaftsbürokratie "erkämpft", von der Kapitalistenklasse zugestanden, um den Ar-

beitern "Verbesserung ihrer Lage" vorzuspiegeln und es eben dadurch der SP und Gewerkschaftsbürokratie zu erleichtern, den Fortgang dieser ungeheuren Ausbeutungs-, Profitoffensive, "ungestört" (das heisst ohne Widerstand der Arbeiter) weiter zu führen.

Die große "Steigerung der (kapitalistischen) Produktivität" ermöglichte es zugleich, den Reallohn um 1.9% zu "verbessern": um die Arbeiter über das gleichzeitige Steigern ihrer Ausbeutung zu täuschen, und ihnen "Aufstieg der Arbeiterschaft" vorzuschwindeln.

Daß das "Steigern der (kapitalistischen) Produktivität" der Ausbeuterklasse ermöglichte, dieselbe Produktenmenge mit einer viel kleineren Arbeiterzahl wiederzuerzeugen, das vernebelten die Spiessgesellen des Ausbeutungsfeldzugs; die Hochkonjunktur ermöglichte es ihnen, die überzählig gemachten Arbeiter weiter zu beschäftigen und so der Arbeiterschaft die drohende kapitalistische Perspektive der Massenarbeitslosigkeit zu verhehlen.

Mag der Profit noch so wachsen, die Ausbeuterklasse hat davon nie genug, sie will einen noch größern Profit. Seit Monaten arbeitet sie mit allen Mitteln daran, auch von der Lohnseite her zu vergrößern: durch Senken des Reallohns mittels immer weiteren Vortreibens der Teuerungsoffensive. Gemüse, Obst, Fleisch, Waschmittel usw wurden schon gesteigert, weitere Preissteigerungen werden folgen.

Die Arbeiter werden so regelrecht ausgeplündert. Nicht nur

In den Produktionsprozess gehen alte - schon produzierte Werte ein, schon vorhandene Werte Arbeitsmittel, Rohstoffe, Hilfsstoffe. Sie erscheinen als Werte wieder in veränderter Naturalform, in der Naturalform der erzeugten Ware: als Seife, Waggon, Schuhe, Motorrad usw.

Nach einer Produktionsperiode berechnet der Kapitalist: so und so viel ausgegeben für Anschaffung dieser Altwerte; diesen Betrag ziehe ich ab vom Gesamtproduktionsertrag und kaufe wieder Altwerte derselben Qualität, Quantität, um die Produktion auf gleicher Stufenleiter fortzusetzen (von Qualitäts-, Wertveränderungen, von Produktionssteigerung wird hier abgesehen).

Es ist die geschickte Arbeit der Arbeiter, die diese Altwerte in neue Naturalform transformiert, wobei ihr alter Wert unverändert wieder erscheint. Es ist eine Naturgabe der menschlichen Arbeitskraft, daß sie diese Altwerte in neue Naturalform wandelt. Diese Naturgabe der menschlichen Arbeitskraft kostet den Kapitalisten nichts. Er bekommt die zu neuer Naturalform transformierten Altwerte von der menschlichen Arbeitskraft der Arbeiter kostenlos geliefert.

Diese Erkenntnis ist für das richtige Beurteilen der Verteilung des kapitalistischen Sozialprodukts wichtig. Darum suchen nicht nur die Kapitalistenklasse samt ihren Gelehrten, sondern auch ihre schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Spießgesellen, darunter auch die sozialparasitische Gewerkschaftsbürokratie den wahren Zusammenhang im Nebel zu halten; das erleichtert den Arbeiterverrätern, ihre wahre Rolle zu verdunkeln.

II.) Zu gleicher Zeit leisten die Arbeiter Arbeit schlechthin, Arbeit durch Verausgaben von Muskel-, und Nervenkraft. Diese Arbeit produziert den Neuwert. Nur diese Arbeit, nur die Arbeit schlechthin schafft Wert, ist wertschaffende Arbeit.

Vom Gesamtproduktionsertrag zieht der Kapitalist seine Ausgaben für die Altwerte ab. Was ihm bleibt, ist der erzeugte Neuwert in Geldform.

Aus dem Neuwert fertigt die Ka-

pitalistenklasse die Arbeiter ab mit dem Lohn, nämlich mit dem Betrag, der dazu ausreicht, die Arbeiter in der für den kapitalistischen Reproduktionsprozess notwendigen Zahl, Qualität, Qualifikation zu reproduzieren. Der Lohn, das ist der bezahlte Teil der Arbeit (der Arbeit schlechthin).

Der bei weitem grössere unbezahlte Teil der wertschaffenden Arbeit der Arbeiter schafft (Neu-)Werte nur für die Kapitalistenklasse, für den Kapitalisten. In dem er die Produkte der unbezahlten Arbeit verkauft, in Geld verwandelt, werden diese (Neu-)Werte zu Profit. Der Profit ist nichts anderes, als die aus den Arbeitern herausgeholt unbezahlte (wertschaffende) Arbeit in Geldform.

III.) Den Profit verwendet der Kapitalist:

a) als Fond für seine Konsumation,
b) als Fond für das Erweitern der Produktion zum Zwecke des Steigerns des Profits, zB zur Anschaffung verbesserter Maschinen zum Durchführen des kapitalistischen Steigerns der Produktivität, um den Profit zu erhöhen, zu vermehren.

Seit 1952 hat die österreichische Bourgeoisie ihren Profit, das ist die aus den Arbeitern herausgeholt unbezahlte Arbeit in Geldform, also ihre Ausbeutung, (in Geldform) um 27% gesteigert. Im gleichen Zeitraum ist der Reallohn nur um 11.72% gestiegen (siehe AZ 22.9.56). Zieht diese sogenannte Lohn"aufbesserung" von den 27% Mehrprofit ab, so bleibt der österreichischen Ausbeuterklasse seit 1952 noch immer ein reines Netto mehrprofit von 15.28%. Das heißt: der Gesamtlohn der Arbeiter wurde in Wirklichkeit nicht vermehrt, aber der unbezahlte Teil ihrer wertschaffenden Arbeit, das ist ihre Ausbeutung wurde im Endeffekt um 15.28% netto gesteigert!

Das ist die berühmte Lohn"aufbesserung", die die Sozialbürokratie (Gewerkschaftsbürokratie inbegriffen) seit 1952 "erkämpft" hat: Augenauswischerei, Popperei an den Arbeitern zu Gunsten der Ausbeuter-

klasse, um den "u n g e s t ö r - t e n" Fortgang der Ausbeuterwirtschaft, ("unserer Wirtschaft") zu sichern, das heißt, den Kampf der Arbeiter gegen ihre Ausbeutung bewußt ("verantwortungsbewußt") zu s a b o t i e r e n !

Hören wir Schani Böhm (AZ 27.9. 1956): "Es ist nur natürlich, daß die Arbeiter und Angestellten einen gerechten Anteil am Ertrag der Produktivitätssteigerung haben wollen. Sie haben bisher nicht einmal die Hälfte dieser gestiegenen Produktivität beansprucht (in Wirklichkeit "kämpfte" die Gewerkschaftsbürokratie nur um ein Drittel); die andere Hälfte (lies: zwei Drittel) musste den Unternehmern bleiben, um die Anschaffung neuer Maschinen abzugelten".

Welche Maschinen sollen die Unternehmer "abgelten"?

a) Die Altwerte (darunter auch die Maschinen) wurden von den Arbeitern durch die kostenlose Naturgabe ihrer geschickten Arbeit in die Naturalform des erzeugten Produkts transformiert.

b) Offenbar meint Böhm die Maschinen, die der Unternehmer gekauft, um damit die kapitalistische Produktivitätssteigerung durchzuführen. Doch in dem Augenblick, da diese Maschinen in den Produktionsprozess eingesetzt wurden, waren sie fertig produzierte Waren, also Altwerte, die nun in der im Gang befindlichen Produktionsperiode von den Arbeitern durch die Naturgabe ihrer geschickten Arbeit kostenlos in die Naturalform transformiert werden, die in dem jetzigen Produktionsabschnitt erzeugt wird. Auch hier haben die Ausbeuter n i c h t s "abzugelten".

Die Gewerkschaftsbürokratie bemüht sich krampfhaft, den Ausbeutern den Anspruch auf eine "Abgeltung" zuzuschieben, um zu rechtfertigen, was die Ausbeuter als P r o f i t, als Produkt der u n b e z a h l t e n Arbeit, als Produkt der A u s b e u t u n g einsacken.

Den Arbeitern gewährt die gnädigste den "Anspruch" auf die "Hälfte" (in Wirklichkeit nur auf ein Drittel) der 27%igen M e h r -ausbeutung. Das ändert nichts daran, daß die Arbeiter im allergünstigsten Fall im Endeffekt dieser

Prozedur n o c h m e h r ausgeheutet dastehen als zuvor. Die Gesamt -ausbeutung der Arbeiter - nach Ab -zug der Lohn"aufbesserung", ist gegenüber der Ausbeutung von 1952 um 15.28% g r ö ß e r geworden!!! Da liegt der Hase im Pfeffer, Herr Schani Böhm Konsorten! -

Um die Verteilung des kapitalistischen Sozialprodukts richtig zu beurteilen, muß man sie im Zusammen -hang mit dem Ausbeutungsprozeß betrachten, beurteilen. Gerade das tut die Sozialbürokratie nicht, will sie nicht tun. Denn da würde gerade das in die Augen springen, was sie sorgfältig verschweigt, verdunkelt: ihre aktive Teilnahme an der kapitalistischen Ausbeu -tung! Da würde unzweideutig zu Tage treten, daß SP und Gewerkschaftsbürokratie die Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalistenklasse nicht nur fördert, unterstützt, sondern aktiv mitbetreibt (vom Produktivitätszentrum aus und als Verwalter der staatskapitalistischen Industrie). Da würde die heute so überaus wichtige Tatsache greifbar, sichtbar werden: Die SP ist eine Partei der kapitalistischen Ausbeutung, ihrer Politik nach eine kapitalistische Partei! Die Gewerkschaftsbürokratie ist eine Kraft der kapitalistischen Ausbeutung, ihrem tatsächlichen Handeln nach eine kapitalistische Kraft!

Daß die Stalinbürokratie und ihre Partei zur ausbeuterischen Tätigkeit der SP schweigen, ist sehr bemerkenswert. Heute setzen sie alles daran, die "Aktionseinheit" die "Volksfront" zustande zu bringen. Diese Politik legt ihnen Zurückhaltung auf gegenüber SP und Gewerkschaftsbürokratie. Besonders dort, wo die Stalinbürokratie herrscht, hat sie, was die Interessen der Arbeiter betrifft, noch mehr Dreck am Stecken, als von außen zu sehen. Auch die Stalinbürokratie bewegt sich immer weiter rechts.

Die Verteilung des kapitalistischen Sozialprodukts ist beeinflusst nicht nur durch die Kapitalistenklasse, sondern auch durch die SP, LP, KP, Gewerkschaftsbürokratie. Sie leben heute vom politischen und gewerkschaftlichen Ausschmarotzen der Kampfkraft der Arbeiter, sie alle sabotieren den proletarischen

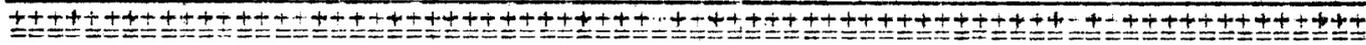
Klassenkampf.

Um eine den Interessen der Arbeiterklasse, aller Ausgebeuteten, letzten Endes der ganzen Menschheit entsprechende Verteilung des Sozialprodukts zu erkämpfen, müssen sich die Arbeiter von den Saboteuren des proletarischen Klassenkampfes befreien, müssen sie sich von der SP, LP, KP lösen, müssen sie die prole-

tarischdemokratische Reform der Gewerkschaften erkämpfen. Und dazu wieder müssen sie sich aufbauen die Partei des konsequenten proletarischen Klassenkampfes, die Partei der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

29.9.1956

G.H.



40% der Beschäftigten, Ausgebeuteten in Österreich sind Frauen!

Vor 10 Jahren waren es etwa 30%, heute müssen bereits 39.3% (siehe AZ 22.4.) gegen Lohn als Frauen arbeiten. Was bedeutet das?

1. Der Lohn der österreichischen Arbeiter - trotz jahrelanger Hochkonjunktur - ist so gering, dass der Arbeiter damit die Arbeiterfamilie nicht erhalten kann; Immer weniger Arbeiter sind dazu imstande. Deshalb sind immer mehr Arbeiterfrauen gezwungen, sich gegen Lohn als Ausbeutungsobjekt dem Kapital zu verdingen.

2. Der Lebensstandard der österreichischen Arbeiter gründet sich immer mehr auf die tägliche sechzehnstündige Arbeit von Arbeiter und Arbeiterfrau. Und die tägliche Arbeit, die Mann und Frau gegen kargen Lohn leisten, ist zu einem immer größer werdenden Teil unbezahlt Arbeit! Anders ausgedrückt: die Ausbeutung der Arbeiter und Arbeiterinnen nimmt bei weitem mehr zu als ihr Lohn!!! Mißt man an dem unbezahlten Teil der täglichen Arbeit, den die Ausbeuterklasse aus Arbeitern und Arbeiterinnen herausholt - heute vor allem durch das kapitalistische Steigern der Produktivität - so zeigt sich, daß der Lohn in Wahrheit sinkt, daß die Arbeiter beiderlei Geschlechts in Wirklichkeit verleiden!

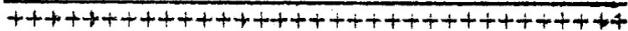
Das äußert sich klar in der Tatsache, die jeder Arbeiter, jede Arbeiterin täglich sieht: die österreichische Bourgeoisie lebt von Riesenprofiten, das Leben, das die Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihrem karg-

lichen Lohn bestreiten, bleibt dahinter bei weitem und immer mehr zurück; die wachsenden Riesenprofite entspringen der wachsenden Ausbeutung, dem immer mehr vergrößerten unbezahlten Teil der täglichen Arbeit.

3. die 16 stündige tägliche Arbeit von Arbeitsmann und Arbeiterfrau untergräbt die Arbeiterfamilie. Sie haben kaum Zeit, sich um ihre Kinder zu kümmern. Abends kommen sie müde nach Hause, müssen wieder stundenlang schaffen, diesmal für den Haushalt. Und dieselbe SP (samt Gewerkschaftsbürokratie), die mitschuldig ist an diesem 16 Stundentag, preist sich als Vorkämpfer des Familienglücks.

Wer das Glück der Arbeiterfamilie wirklich will, der muß ernstlich für Arbeitszeitkürzung kämpfen, ohne Lohnsenkung, ohne Arbeitsintensivierung. Kampf für die 40 Stundenwoche ist der erste notwendige Schritt heute. SP und Gewerkschaftsbürokratie drücken sich davon. Das Beispiel Dänemarks beweist dies deutlich. Eine "sozialistische" Regierung benutzt das Schiedsgericht des kapitalistischen Staates und dann das bürgerliche Parlament, um den Kampf der Arbeiter für die 40 Stundenwoche zu Gunsten der kapitalistischen Ausbeuterklasse be- wußt niederzuwerfen!!!

24.4.56



Kapitalistische Arbeitszeit- "verkürzung"

Die Arbeit intensivieren ist eine Form des Verlängerns der Arbeitszeit. Deine 8 Stunden tägliche Arbeit werden auf 7 Stunden verkürzt, doch lässt man zB die Maschinen um so viel schneller laufen, daß Du in den 7 Stunden so viel zu leisten hast, wie früher in 8 Stunden. Deine auf 7 Stunden täglich "verkürzte" Arbeit wurde derart intensiviert, daß Du in der "verkürzten" Arbeitszeit so viel zu leisten hast, wie früher in den unverkürzten 8 Arbeitsstunden - das ist kapitalistische Arbeitszeit-"verkürzung": Deine Arbeit wird mur scheinbar "verkürzt", in Wirklichkeit hast Du infolge der gesteigerten Arbeitsintensivierung nach einer gewissen Übergangszeit dieselbe Arbeitsleistung zu erbringen wie vorher, Die Arbeitszeit-"verkürzung" wird Dir mur vorge spiegelt,

So handelt die Ausbeuterklasse. Allein so handelt auch SP samt Gewerkschaftsbürokratie. Hört Euch an, was die AZ vom 4.4.56 (im Leitartikel: Arbeitszeitverkürzung) schreibt:

"Nirgends geht, wenn die Arbeitszeit verkürzt wird, deswegen die Produktion zurück, nirgends leidet darunter die Qualität der Erzeugnisse, wie das manchmal von den Gestrigen aus den Kreisender Privatwirtschaft behauptet wird. Die kürzere Arbeitszeit, Arbeitswoche hebt die Arbeitslust und hebt die A r b e i t s l e i s t u n g, die ja von besser ausgeruhten Arbeitskräften vollbracht wird".

Die AZ stellt das "verantwortungsbewußt" so dar, als sei das ein Prozess, der sich v o n s e l b s t abwickle. Dem ist jedoch keineswegs so. Die Ausbeuterklasse sieht dazu, daß die Intensi-

tät der Arbeit steigt, und SP samt Gewerkschaftsbürokratie u n t e r s t ü t z e n sie dabei.

SP und Gewerkschaftsbürokratie kämpfen nicht für echte Verkürzung der Arbeitszeit, zB nicht für die echte 40 Stundenwoche. Sie "kämpfen" ihren "Kampf" für die 40 Stundenwoche so, daß die der Ausbeuterklasse "verantwortungsbewußt" zusichern, daß die Arbeiter ihre Arbeitsleistung - im Verlauf einer gewissen Übergangszeit - um so viel steigern werden, als die Arbeitszeit "verkürzt" wird... Und ihre der Ausbeuterklasse gegebene Zusicherung halten die Sozialjudasse getreulich ("verantwortungsbewußt") ein.

Die kapitalistische Arbeitszeit-"verkürzung" ist zugleich schwindelsozialistische Arbeitszeit-"verkürzung".

Die Arbeiter werden dabei vollkommen bewußt getäuscht, um ihnen vorzumachen, daß SP, Gewerkschaftsbürokratie um das Wohl der Arbeiter ehrlich besorgt seien: "unter Bedachtnahme auf die Möglichkeiten der österreichischen (kapitalistischen!) Wirtschaftslage und Stellung in der Welt" (siehe AZ 4.4.56) - das ist unter Bedachtnahme auf den P r o - f i t !!!...

Wo die Stalinbürokratie herrscht, praktiziert sie diese Gaunerei noch gerissener und gründlicher als die Sozialbürokratie.

Kämpft für echte Verkürzung der Arbeitszeit, kämpft für echte 40 Stundenwoche, ohne Lohnkürzung u n d ohne Intensivierung der Arbeit!